



# Landespreis für Innere Sicherheit 2007

## Netzwerke für öffentliche Sicherheit und Ordnung – Ordnungspartnerschaften





# Inhalt

Vorwort 4

Der Wettbewerb 6

Ordnungspartnerschaft  
Präventionsrat Gelsenkirchen (PräGe) –  
„Sicherheit im Öffentlichen  
Personenverkehr“ 8

Ordnungspartnerschaft:  
ASS! Hilden – „Aktionsbündnis  
Senioren-Sicherheit“ 10

Ordnungspartnerschaft:  
Initiative „Krefelder Fairkehr“ –  
„Unsere Fairantwortung für Kinder  
im Krefelder Fairkehr“ 12

Ordnungspartnerschaften:  
Gemeinsam zum Ziel 14

Chronik  
Ordnungspartnerschaften  
in Nordrhein-Westfalen 18

Impressum 20





## Vorwort

Die Netzwerke für öffentliche Sicherheit und Ordnung in den Städten und Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen, kurz: unsere Ordnungspartnerschaften, bringen schon seit beinahe zehn Jahren Polizei und Politik, gesellschaftliche Gruppen, Verbände und Vereine vor Ort zusammen. Gemeinsam wollen sie die Rahmenbedingungen für die öffentliche Sicherheit und Ordnung in ihrer Stadt bzw. Gemeinde so mitgestalten, dass für die Bürgerinnen und Bürger insbesondere mehr Schutz vor Kriminalität erreicht wird.

Mittlerweile existieren mehrere Hundert dieser Netzwerke. Sie belegen eindrucksvoll die erfolgreiche Grundidee einer gemeinschaftlich getragenen Sorge um das Grundbedürfnis „öffentliche Sicherheit und Ordnung“. Auf den Wesenskern reduziert zeigen die Ordnungspartnerschaften in Nordrhein-Westfalen, dass Sicherheit nicht allein eine Aufgabe der Polizei ist, sondern alle Bürgerinnen und Bürger angeht, und was alle angeht, kann am wirksamsten gemeinsam gelöst werden.

Der Landespreis für Innere Sicherheit wird in diesem Jahr zum fünften Mal verliehen. Die Bewerberzahl um diesen Preis zeigt, dass dieser Preis begehrt ist und für alle Beteiligten einen hohen Stellenwert besitzt. Mit diesem Preis werden diejenigen Netzwerke ausgezeichnet, die sich in der Praxis erfolgreich bewährt haben. Die Betonung liegt dabei auf „erfolgreich“, denn das muss das Ziel aller Bemühungen um mehr Sicherheit und Ordnung sein. Die diesjährigen Gewinner haben deshalb mit ihren Bewerbungsunterlagen unter anderem anschaulich nachweisen müssen, dass ihre Ordnungspartnerschaften vor Ort wirksam helfen, den Bürgerinnen und Bürgern mehr Lebensqualität in ihrem unmittelbaren Umfeld zu sichern. Das ist ihnen gelungen, und darüber – wie auch zu anderen Hintergründen – gibt diese Broschüre Auskunft.

Liebe Leserinnen und Leser, ich würde mich sehr freuen, wenn auch Sie sich mit Ihrem persönlichen Engagement für mehr Sicherheit und Ordnung in unserem Land einsetzen oder sich sogar aktiv daran beteiligen, dass neue Ideen in neue Netzwerke umgesetzt werden.

Dr. Ingo Wolf MdL  
Innenminister des Landes  
Nordrhein-Westfalen

# Die vier ausgezeichneten Ordnungspartnerschaften des Wettbewerbs 2006



## Der Wettbewerb 2006

23 Städte, Behörden und Institutionen hatten sich mit insgesamt 24 Projekten für den Landespreis „Innere Sicherheit 2006 – Ordnungspartnerschaften in Nordrhein-Westfalen“ beworben. Die fachlich besetzte Jury prüfte und bewertete alle 24 Ordnungspartnerschaften auf ihre Zielerreichung, Originalität und Wirtschaftlichkeit und schlug schließlich vier Ordnungspartnerschaften zur Auszeichnung vor.

Ausgezeichnet wurden die Ordnungspartnerschaften:

- Hilden „Partnerschaft für eine gewalt- und angstfreie Jugendzeit im Stadtteil“
- Köln „Velo 2010“
- Münster und Gütersloh „Netzwerk Zuhause sicher“
- Unna „In den Knast gehst Du allein – Jucops helfen“

Weitere Informationen zu den ausgezeichneten Ordnungspartnerschaften finden Sie im Internet unter [www.polizei.nrw.de](http://www.polizei.nrw.de).



## Der Wettbewerb 2007

Im November 2007 wurde der Landespreis für Innere Sicherheit „Netzwerke für öffentliche Sicherheit und Ordnung – Ordnungspartnerschaften in Nordrhein-Westfalen“ zum fünften Mal vergeben. Mit diesem Wettbewerb bietet sich allen Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträgern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Institutionen und Behörden ein Anreiz, ihre Projektideen und ihre Erfahrungen aus Ordnungspartnerschaften untereinander auszutauschen und sie der Öffentlichkeit vorzustellen.

Um den Landespreis Innere Sicherheit „Netzwerke für öffentliche Sicherheit und Ordnung – Ordnungspartnerschaften in Nordrhein-Westfalen“ haben sich in diesem Jahr insgesamt 11 Städte, Behörden und Institutionen mit 12 Projekten beworben.

Wie in den Vorjahren erfolgte die Auswahl der Preisträger durch eine fachlich besetzte Jury, der Vertreterinnen und Vertreter des Landespräventionsrates NRW, des ADAC sowie des Innenministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen angehörten. Alle Projekte wurden auf ihre Zielerreichung, Originalität und Wirtschaftlichkeit geprüft und bewertet. Aus den eingegangenen Bewerbungen sind

letztlich drei Ordnungspartnerschaften zur Auszeichnung vorgeschlagen worden.

Ausgezeichnet wurden die Ordnungspartnerschaften:

- Präventionsrat Gelsenkirchen (PräGE)  
„Mehr Sicherheit im ÖPV“
- Hilden „ASS! Hilden – Aktionsbündnis Seniorensicherheit“
- Initiative Krefelder Fairkehr - „Unsere Fairantwortung für Kinder im Krefelder Fairkehr“

Weitere Informationen zu den ausgezeichneten Ordnungspartnerschaften finden Sie im Internet unter [www.polizei.nrw.de](http://www.polizei.nrw.de).



- Aktuelles
- Themen**
  - Landessicherheitspreis
  - Ordnungspartnerschaften**
  - Chronik
  - Häusliche Gewalt
  - Illegale Rennen
  - Stalking
- Wir über uns
- Aufgaben
- Polizeiberuf
- Recht
- Zahlen und Fakten
- Publikationen
- Links
- Im Notfall
- Inhaltsverzeichnis

Sie sind hier: [Portalseite der Polizei NRW](#) > [Themen](#) > Ordnungspartnerschaften

## Netzwerke für Sicherheit und Ordnung

Öffentliche Sicherheit wird täglich und unmittelbar durch jeden Menschen spürbar erlebt. Sie ist maßgeblicher Faktor für eine freiheitliche Lebensqualität. Dies spiegelt sich nicht nur in der Medienberichterstattung wider, sondern wird auch durch eine Vielzahl von Umfragen bestätigt.

Das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung wird besonders dort beeinträchtigt, wo offene Drogenszenen, Vandalismusschäden, Farbschmierereien und aggressive Verhaltensweisen von Personengruppen (z. B. aggressives Betteln) den Eindruck von Verwahrlosung und Bedrohung vermitteln.

Die Bürgerinnen und Bürger verlangen nach mehr Schutz und Sicherheit, nach mehr Ansprechbarkeit und Präsenz der zuständigen Behörden. Zur Verbesserung von subjektiver und objektiver Sicherheit und Ordnung ist es deshalb erforderlich, dass möglichst alle Verantwortlicher ihre Kräfte durch bessere Koordination, Kommunikation und mehr Kooperation bündeln und sich in Ordnungspartnerschaften zusammenfinden.

### Ein erfolgreiches Konzept für mehr Sicherheit

Seit 1997 arbeitet die Polizei mit anderen Verantwortungsträgern – in erster Linie den kommunalen Ordnungs-, Sozial- und Jugendämtern, aber auch mit der Bundespolizei als Bahnpolizei, mit Verkehrsunternehmen, Schulen, dem Einzelhandel und Drogenberatungsstellen – intensiv in Ordnungspartnerschaften zusammen. Das Konzept von Partnerschaft, Präsenz und Prävention ist in vielfältiger Weise angenommen worden. Neben der Sicherheit in Bahnen und auf Bahnhöfen gibt es viele weitere Initiativen zur Vorbeugung: Projekte zur Gewaltvermeidung an Schulen, Initiativen zur Verhinderung von Kinderunfällen, die Einrichtung von Städtewachen oder auch f

Ordnungsp  
bürgerorient  
Präsenz, z.  
„Schutzma  
Rückmeldu  
und Institu  
auf Dauer  
besonders  
stärken un

Suchen

## Teilnehmer am Wettbewerb:

Bielefeld	„Sicherheit durch Sichtbarkeit“ - eine Ordnungspartnerschaft zur Verkehrsunfallprävention
Bielefeld	„Voll der Wahnsinn“ – eine Ordnungspartnerschaft zur Verkehrsunfallprävention
Gelsenkirchen	Präventionsrat Gelsenkirchen (PräGE) – „Sicherheit im Öffentlichen Personenverkehr“
Hilden	ASS! Hilden – „Aktionsbündnis Senioren-Sicherheit“
Kleve	„Tagfahrlicht – Lichtfahrer sind sichtbarer“
Köln	Netzwerk „Verkehrssichere Städte und Gemeinden im Verkehrsverbund Rhein-Sieg“
Krefeld	Initiative Krefelder Fairkehr – „Unsere Fairantwortung für Kinder im Krefelder Fairkehr“
Meerbusch	„Integration für russischsprachige Jugendliche und Heranwachsende in der Stadt Meerbusch“
Rheine	„Safe & Co – Mehr Sicherheit in der Stadt“
Weeze	„Netzwerk Weeze als fundierte Koordinationsstelle – Gewaltreduzierung“
Wesel	Ordnungspartnerschaft mit der Deutschen Bahn AG und der Hansestadt Wesel – „Sicherheit, Sauberkeit und Service am Weseler Bahnhof“
Wuppertal	„Senioren für Senioren“ – Seniorensicherheitsberater für die Generation „50 plus“





## „PräGe“ – Präventionsrat Gelsenkirchen

Die Gelsenkirchener Verkehrsbetriebe, die örtlichen Präventionsräte, die Schulen, die Stadt und die Polizei registrierten im Jahr 2006 unabhängig voneinander wachsende Sicherheitsprobleme in den Fahrzeugen und an den Haltepunkten des Öffentlichen Personennverkehrs (ÖPV). Gewalttätigkeiten, Vandalismus und Ordnungsstörungen beunruhigten die Bürgerinnen und Bürger Gelsenkirchens in zunehmenden Maße.

Die unmittelbaren Reaktionen von Verkehrsbetrieben und Sicherheitskräften im Umfeld des Zentralen Omnibusbahnhofs am Gelsenkirchener Hauptbahnhof führten nur zu einer kurzfristigen Verbesserung der Situation. Außerdem kam es zu einer Verlagerung der Probleme an den Stadtbahnhaltepunkt „Trinenkamp“ im Stadtteil Gelsenkirchen-Bismarck.

Dieser Effekt führte dazu, dass neben konzentrierten Maßnahmen vor Ort gemeinsame und flächendeckende Lösungen gesucht wurden, um dem zuvor beobachteten Verdrängungseffekt entgegenzuwirken.

Aus den Überlegungen heraus entstand im Januar 2007 die Ordnungspartnerschaft „PräGe“ – „Sicherheit im

ÖPV“. An diesem Projekt beteiligten sich die Stadt Gelsenkirchen (Kommunaler Ordnungsdienst), das Polizeipräsidium Gelsenkirchen, die Bundespolizei, die Verkehrsbetriebe BOGESTRA AG, Vestische Straßenbahn GmbH und Verkehrsverbund Rhein-Ruhr sowie die Staatsanwaltschaft Essen. Zu den Initiatoren zählten auch Gelsenkirchener Schulen, das Projekt „Gefährderansprache“ und örtliche Präventionsräte.

Um das Sicherheitsgefühl im ÖPV zu erhöhen und Straftaten im Bereich des ÖPV zu verhindern, wurde als einer der ersten abgestimmten Maßnahmen die Präsenz von Sicherheits- und Aufsichtskräften erhöht. Außerdem wurde der Verfolgungsdruck auf Täter intensiviert. Entscheidend dafür war die sofortige Kommunikation unter den Projektpartnern und eine zeitnahe Reaktion. Daneben hat man sich in besonderer Weise den Opfern zugewendet.

Weitere Maßnahmen waren das so genannte „Interventionsteam“, ein gemeinsamer Streifenendienst, ein Paradigmenwechsel in der Verkehrserziehung und die Ausweitung des erfolgreichen Projektes „Fahrzeugbegleiter“, bei dem Schülerinnen und Schüler als Aufsichtspersonen den Schulverkehr begleiten.



**POLIZEI  
Gelsenkirchen**



**BUNDESPOLIZEI**

chen Hbf-B  
ür Fahrgäst



Durch eine abgestimmte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wurden die Gelsenkirchener Bürgerinnen und Bürger informiert und zu Verhaltenänderungen aufgefordert. Ein Beispiel dafür ist die scheckkartengroße „Helferkarte“, auf der für ein bürgerschaftliches Engagement geworben wird und wichtige Ansprechpartner/ Telefonnummern benannt und einfache Verhaltenshinweise gegeben werden.



Durch die Projektarbeit sind das gegenseitige Verständnis für die Aufgaben und Probleme der Ordnungspartner und die gemeinsamen Ziele gewachsen.

Nach einem Jahr „PräGe“ werden die Problemlagen im ÖPV von den Gelsenkirchenern Bürgerinnen und Bürgern nicht mehr ausschließlich passiv wahrgenommen, sondern stärken deren Engagement. Als z. B. die Straftaten im Bereich des Haltepunktes „Trinenkamp“ im Örtlichen Präventionsrat Bismarck thematisiert wurden, kamen zu eigeninitiierten Veranstaltungen bis zu 80 Personen. Eine Siedlergemeinschaft aus

dem Stadtteil legte ein Papier mit eigenen Lösungsvorschlägen vor. Die Verantwortlichen für Sicherheit im ÖPV konnten auf die volle Unterstützung der Anwohner zählen.

Neben den belasteten Haltepunkten „Zentraler Omnibusbahnhof Gelsenkirchen“, „ZOB-Buer“ und Haltepunkt „Trinenkamp“ wurden die gemeinsamen Streifen in den belasteten Bahnlinien der BOGESTRA und in einer Buslinie der Vestischen erfolgreich eingesetzt.

Regelmäßige und langfristige gemeinsame Kontrollen, Fußstreifen, aber auch Ermittlungsunterstützung, der Einbau von Videoüberwachungskameras und bauliche Maßnahmen durch die BOGESTRA beendeten eine Serie von Körperverletzungen, Raubdelikten und Sachbeschädigungen. In diesem Zusammenhang wurden die Ermittlungen der Jugendsachbearbeiter des Polizeipräsidiums Gelsenkirchen deutlich intensiviert, so dass in allen Fällen die Täter ermittelt und angeklagt wurden.

Weitere Informationen zur Gelsenkirchener Ordnungspartnerschaft „PräGe“ finden Sie im Internet unter [www.polizei.nrw.de](http://www.polizei.nrw.de) oder unter [www.praege.de](http://www.praege.de).





## ASS! Hilden – „Aktionsbündnis Senioren-Sicherheit“

Seniorinnen und Senioren gehören zu der Bevölkerungsgruppe, die nicht nur im Kreis Mettmann häufig Opfer besonders skrupelloser Straftäter werden. Sei es der „Enkeltrick“, bei dem sie von „vermeintlichen“ Verwandten um ihr Ersparnis gebracht werden oder der „Glas-Wasser-Trick“, mit dem sich Einbrecher Zutritt zu Wohnungen von Senioren verschaffen. Ältere Menschen sind deshalb „beliebte“ Opfer, weil sie vielfach eher vertrauensselig als misstrauisch und im Ernstfall körperlich nicht zur Gegenwehr fähig sind. Die Gefahr für die Täter, im Nachhinein ermittelt zu werden, ist zudem sehr gering, da die Opfer die Täter oft nicht mehr wiedererkennen.

In der Stadt Hilden (Kreispolizeibehörde Mettmann – die für die Städte Hilden, Erkrath und Haan zuständig ist) leben rund 16.000 Menschen über 60 Jahre (26,3% der Gesamtbevölkerung). Allein im Jahr 2005 wurden hier 23 Straftaten angezeigt, bei denen Seniorinnen und Senioren Opfer von Trickbetrügereien wurden. Nach der demografischen Entwicklung und der für Hilden erstellten Bevölkerungsprognose wird der Anteil der älteren Menschen gegenüber den anderen Bevölkerungsteilen in den nächsten Jahren deutlich steigen. Daher geht die

Polizei davon aus, dass eine Zunahme von Straftaten zum Nachteil von Seniorinnen und Senioren die Folge sein wird.

Die vorhandene Situation in Hilden führte dazu, dass die Polizei Mettmann und die Stadt Hilden (Amt für Soziales und Integration) gemeinsam mit zahlreichen Partnern die Ordnungspartnerschaft „ASS! Hilden – Aktionsbündnis Senioren-Sicherheit“ gründeten.

Deren Präventionsziele lauten:  
 Die beratenen Seniorinnen und Senioren in Hilden kennen die Gefahren, die von Trickdieben ausgehen. Die beratenen Seniorinnen und Senioren wissen, wie sie sich wirksam gegen diese Gefahren schützen können und setzen das Wissen in Handeln um. Die beratenen Seniorinnen und Senioren wissen um die Erreichbarkeit ihrer Polizei im Notfall.

Mit dem Kooperationspartner „Arbeitskreis Seniorenbegegnung Hilden“ wurden kontaktfreudige, lebenserfahrene und vor allem vertrauenswürdige Menschen mit ehrenamtlichen Erfahrungen gefunden. Elf Seniorinnen und Senioren wurden durch die



Hilden



11

Polizeiwache Hilden und das Kriminalkommissariat Vorbeugung qualifiziert und zu „Seniorenpartnerspartnern“ ernannt. Sie beraten jetzt Seniorinnen und Senioren in Sachen „Sicherheit“. Im Januar 2007 führten sie Interviews mit älteren Menschen. Die Auswertung der Interviewbögen machte deutlich, dass die Aufklärung dieser Menschen wichtig und notwendig ist. Ferner wurde aufgedeckt, dass vorhandene Sicherheitsvorkehrungen häufig nicht genutzt werden.

Das Projekt besticht durch seine Schlichtheit, womit ein hoher Grad an Nachvollziehbarkeit erzielt wird. Dies gilt insbesondere für die Zielbeschreibungen und die Wissensvermittlung. Mit der Idee der Interviewerhebung wurde unmittelbar ein Weg zum Gesprächseinstieg als „Türöffner“ gefunden. Durch den Projektverlauf wurde zudem deutlich, dass eine Veränderung in der Vermittlungsmethodik von präventiven Inhalten in der Seniorenarbeit erforderlich ist.

Derzeit wird eine Evaluation des Projektes in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und der Universität Münster mit der Fragestellung durchgeführt: Was hat sich bei den Seniorinnen und Senioren, die durch die Ordnungspartner beraten wurden, verändert? Das Untersuchungsspektrum bezieht

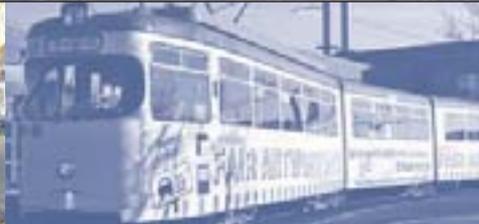
sich dabei sowohl auf die emotionale Dimension, wie auch auf Wissen und Verhalten.

Mehr Informationen zur Ordnungspartnerschaft Hilden finden Sie im Internet unter [www.polizei.nrw.de](http://www.polizei.nrw.de).





FA



## Initiative Krefelder Fairkehr – „Unsere Fairantwortung für Kinder im Krefelder Fairkehr“

Kinder müssen nicht verunglücken. Kinderunfälle sind keine schicksalhaften und unabwendbaren Ereignisse. Kinderunfälle geschehen, weil Straßen für Autos und nicht für Kinder gebaut wurden. Kinderunfälle geschehen, weil wir so fahren, wie wir fahren. Oder, um es in der Sprache der Unfallforscher auszudrücken: Meist haben wir es mit einer Summe von Fehlern in den Systemen Verkehrsraum, Verkehrsmittel und Verkehrsteilnehmer zu tun.

Seit fast einem Jahrzehnt bemüht sich in Krefeld die Ordnungspartnerschaft „Krefelder Fairkehr“ darum, die Straßen der Seidenstadt für Kinder sicherer zu machen. Hierzu bedurfte und bedarf es eines langen Atems. Es ist ein mühseliger und langwieriger Prozess, die Verkehrswirklichkeit einer Großstadt zu verändern. „Krefelder Fairkehr“ ist diesen Weg, der nicht frei von Rückschlägen war, in den zurückliegenden Jahren gegangen. Die Zwischenbilanz kann sich sehen lassen: Seit 1999 sank in Krefeld die Zahl verunglückter Kinder um 42 Prozent.

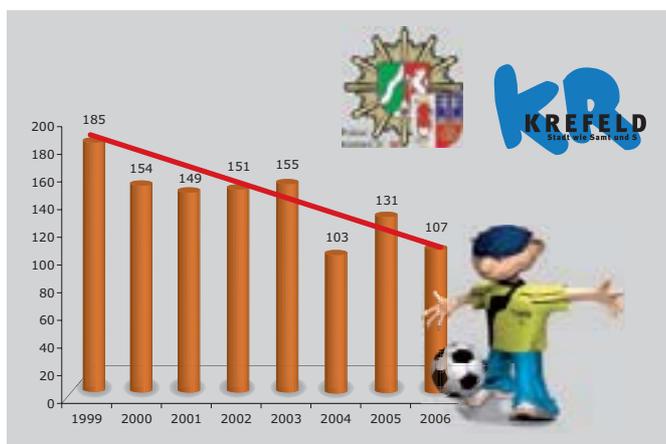
Was ist nun das Besondere am „Krefelder Fairkehr“? Um es gleich vorweg zu sagen: In den vergangenen acht Jahren wurde in Krefeld nichts gemacht, was in der einen oder anderen Form nicht auch schon an anderen Orten stattgefunden hätte. Erst bei einer umgekehrten Betrachtung wird das Besondere am „Krefelder Fairkehr“ deutlich: Es wurde in den letzten Jahren in Deutschland wohl kaum etwas zur Bekämpfung von Kinderunfällen unternommen, was nicht auch in Krefeld Anwendung gefunden hätte. Die Spezialität des „Krefelder Fairkehr“ besteht daher in der Dimension der Aktion, in der konsequenten Nutzung aller Instrumentarien, in der guten Verzahnung und Koordination der interdisziplinären Maßnahmen, im engen und dauerhaften Schulterschluss sehr unterschiedlicher Partner und nicht zuletzt im „langen Atem“ aller beteiligten Institutionen.

„Krefelder Fairkehr“ ist kein Projekt, sondern selbstverständlicher Bestandteil der Alltagsorganisation zahlreicher Behörden und Institutionen. „Krefelder Fairkehr“ beeinflusst seit Jahren viele behördliche, politische oder



pädagogische Entscheidungen. Während der Impuls für diese Ordnungspartnerschaft von der Polizei ausging, trägt nun die Stadt Krefeld (insbesondere auch die finanzielle) Hauptlast der Arbeit.

Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Städte, Krefelder Fahrschulen, Deutsche Städte Media (DSM) sowie zahlreiche ausgesuchte Sponsoren (Cinemaxx, Sparkasse, BAYER, Mediamarkt, Autohaus Kuhn, Fa. Horten/Kaufhof, Krefelder Fahrradhändler, Krefelder Spediteure).



Hier noch einige Fakten in Kürze:

- Mit rund 500 Radarkontrollen jährlich wird gegen Raser vorgegangen
- Mit rund 350 baulichen Maßnahmen wurde die Verkehrssicherheit erhöht. Kostenvolumen alleine hierfür: 2,5 Millionen Euro
- Im Auftrag der Initiative „Krefelder Fairkehr“ wurden vier Kinospots und ein Theaterstück produziert.
- Durchgehende, aufeinander abgestimmte Verkehrserziehung vom Kindergarten bis in die weiterführenden Schulen.

Die fast endlose Liste der Partner weist neben Polizei und Stadt Krefeld aus: Verkehrswacht Krefeld, Ruhr-Universität Bochum, Stiftung für Kriminalprävention, Zentrum für angewandte Psychologie, Umwelt- und Sozialforschung, Hochschule Niederrhein, Westdeutsche Zeitung, Welle Niederrhein, Stadtwerke Krefeld, KFC Krefeld, Krefeld Pinguine, VFR Rasensport Krefeld, KRESCH-Theater, Polizeisportverein Krefeld,

Mehr Informationen zur Initiative „Krefelder Fairkehr“ finden Sie im Internet unter [www.polizei.nrw.de](http://www.polizei.nrw.de) oder unter [www.krefelder-fairkehr.de](http://www.krefelder-fairkehr.de).





## Ordnungspartnerschaften: Gemeinsam zum Ziel

Die Situation in den Innenstädten spielt in der Wahrnehmung von Sicherheit eine wesentliche Rolle. Bürgerbefragungen durch Polizeibehörden, Städte und andere Organisationen zeigen, dass sich Bürgerinnen und Bürger mehr Präsenz und Ansprechbarkeit der zuständigen Behörden wünschen.

Kommt es zu Beeinträchtigungen der Sicherheit in Innenstädten hat dies häufig komplexe Ursachen und Wirkungen. Eine Lösung der Probleme muss deshalb diese Komplexität durch ein gemeinsam abgestimmtes und lokales Handlungskonzept möglichst aller Beteiligten berücksichtigen.

Die Gewährleistung von öffentlicher Sicherheit und Ordnung erfordert den Einsatz sowohl von Ordnungspartnerschaften als auch von Kriminalpräventiven Räten. Eine sinnvolle Strategie muss daher beide Ansätze umfassen. Kriminalpräventive Räte und Ordnungspartnerschaften wirken komplementär und konkurrieren nicht miteinander.

Ordnungspartnerschaften sind das Dach, unter dem Aufgaben- und Entscheidungsträger Projekte unmittelbar vereinbaren. Sie sind keine selbständigen Gruppen, sondern eine Kennzeichnung für einen Zusammenarbeitsrahmen, der das Ziel der Verbesserung der objektiven Sicherheit und die Stärkung des subjektiven Sicherheitsgefühls der Bevölkerung verfolgt. Vornehmlich geht es dabei auch um die kurzfristige Beseitigung von Gefahren im Straßenverkehr, von Brennpunkten der Straßenkriminalität und von so genannten „Angsträumen“. Dieser Ansatz erfordert also zuerst verstärkt tatsituativ wirkende Präventions- und Repressionsmaßnahmen konkret bezogen auf die von der Bürgerschaft als bedrohlich empfundenen „Vorboten“ der Kriminalität.



Ordnungspartnerschaften sind demgemäß auch erst in zweiter Linie an der langfristigen und komplexeren Ursachenbekämpfung beteiligt.

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass ein Zeitrahmen und eine schriftliche Festlegung der gemeinsamen Ziele und von Verantwortlichkeiten sowie Maßnahmen wesentliche Grundlagen für den Erfolg sind. Mit den beteiligten Ordnungspartnern sollten – wo immer es möglich ist – darüber hinaus Verfahren zur Überprüfung der Wirksamkeit der Maßnahmen abgesprochen werden.

Gibt es vor Ort einen Kriminalpräventiven Rat, so kann dieser in die Ordnungspartnerschaft eingebunden werden.

Kriminalpräventive Gremien sind Gruppen unterschiedlicher kommunaler und staatlicher Aufgabenträger, die – unter Einbeziehung engagierter Bürger und Vereine – zusammenarbeiten, um durch Vorbeugung Wirkung gegen Kriminalität zu erzielen. Sie können als dauerhaft eingerichtete Gremien mit Lenkungscharakter oder als Projektgruppen zur Lösung eines konkreten Problems beitragen.

Die Arbeit solcher Gremien richtet sich nicht in erster Linie auf die kurzfristige Beseitigung von Symptomen, sondern bezieht die Bekämpfung der Ursachen von Kriminalität mit in die konzeptionellen und projektbezogenen Überlegungen ein. Hier kann eine Verbesserung der öffentlichen Sicherheit etwa durch Konzepte einer zeitgemäßen Integration von Menschen in die Gesellschaft nur längerfristig und durch gemeinsame Anstrengungen aller Beteiligten erreicht werden.

Ordnungspartnerschaften können solche Strukturen auch für ihre Zwecke nutzen und in die Umsetzung der Lösungsansätze einbeziehen. Hierdurch bekommt die Zusammenarbeit eine fundiertere Grundlage. Die enge Zusammenarbeit im Rahmen von Ordnungspartnerschaften ist in vielen Städten und Gemeinden institutionalisiert. Dies wird von den Beteiligten positiv bewertet. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Behörden und Institutionen gehen motivierter an bestehende Probleme heran, weil sie durch die Beteiligung anderer Ordnungspartner problemnahe und umfangreichere Lösungsansätze verfolgen können. Dies gilt zum Beispiel für offene Drogenszenen, wo nachhaltige Veränderungen nur durch die gemeinsame Arbeit von Polizei, Ordnungs-, Ausländer-, Gesundheits- und Sozialbehörden erzielt werden können.

Die Polizei hat den Erkenntnissen aus Bürgerbefragungen bereits in vielen Bereichen Rechnung getragen und ihre Präsenz durch den Einsatz von Fuß- und Radstreifen erheblich verstärkt. Den Wünschen nach verbesserter Ansprechbarkeit kommt die Polizei dadurch nach, dass Beamtinnen und Beamten des Wachdienstes kleine, überschaubare Betreuungsbereiche zugewiesen werden und die Einbindung des Bezirksdienstes in die bürgerorientierte Polizeiarbeit weiter intensiviert wird. So beteiligen Bezirksbeamte die Bürgerinnen und Bürger in ihrem Bezirk regelmäßig an der Sicherheitsarbeit, indem sie zum Beispiel Nachbarschaften eines Wohnblocks oder eines Straßenzuges zu Sicherheitsbesprechungen einladen und über aktuelle Entwicklungen aus polizeilicher Sicht informieren bzw. relevante Probleme aufgreifen.

Nach § 13 OBG führen die Ordnungsbehörden die ihnen obliegenden Aufgaben mit eigenen Dienstkräften durch. Demgemäß verfügen die Kommunen in der Regel seit langem für bestimmte ordnungsbehördliche Aufgaben über Vollzugsdienstkräfte, die im Außendienst tätig sind. Solche Kräfte sind beispielsweise mit Aufgaben der Gewerbeüberwachung, Verkehrsüberwachung, Lebensmittelkontrolle, Überwachung von Umweltschutzbestimmungen oder der Parkaufsicht betraut.

Zur allgemeinen, bereichsübergreifenden Gefahrenabwehr im öffentlichen Raum, z. B. zur Durchsetzung örtlicher Verordnungen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, werden mit besonderer Dienstkleidung ausgestattete Vollzugsdienstkräfte von verschiedenen Städten und Gemeinden erfolgreich eingesetzt.

Teilweise wird die Streifentätigkeit von kommunalen Vollzugsdienstkräften allein wahrgenommen, teilweise – soweit gemeinsames Tätigwerden in konkreten Einzelfällen erforderlich ist – in Gestalt gemeinsamer Streifengänge zusammen mit Dienstkräften der Polizei. Auch bei alleiniger Wahrnehmung durch kommunale Kräfte erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit der Polizei (zum Beispiel Lagebeurteilung, Vollzugshilfe).

Kommunale Ordnungsdienste mit öffentlich sichtbarer Präsenz stärken das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung. Sie können deshalb wertvolle Bausteine kommunaler Ordnungspartnerschaften sein.



## Weitere Informationen

- : „Ordnungspartnerschaften in Nordrhein-Westfalen – Mehr Sicherheit in Städten und Gemeinden“ Erlass des Innenministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen vom 9.1.1998 -IV C 2- 600/295 n. v.
- : „Kriminalitätsvorbeugung durch die Polizei“, Erlass des Innenministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen vom 18.8.1993 (SMBL.NRW. 203010), (Kriminalpräventive Räte)
- : Broschüre „Sicherheit in Städten und Gemeinden“ des Innenministeriums NRW
- : Broschüre „Polizei Nordrhein-Westfalen“ des Innenministeriums NRW
- : Leitfaden „Ordnungspartnerschaften in Nordrhein-Westfalen“ des Innenministeriums NRW und des Hauptverbands des Deutschen Einzelhandels
- : Günther, Albert/Mokros, Reinhard (Hrsg.) – Sicherheit in der Stadt – Ordnungspartnerschaften zwischen Land und Kommunen, Grüne Reihe der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Nordrhein-Westfalen, Band 15
- : Ansprechpartner sind die Polizeibehörden und Stadt- oder Gemeindeverwaltungen vor Ort
- : Internet-Angebot des Landespräventionsrates ([www.lpr.nrw.de](http://www.lpr.nrw.de))
- : Internet-Angebot der Polizei NRW ([www.polizei.nrw.de](http://www.polizei.nrw.de))
- : Broschüre: „Landespreis für Innere Sicherheit 2003“ des Innenministeriums NRW
- : Broschüre: „Landespreis für Innere Sicherheit 2004“ des Innenministeriums NRW
- : Broschüre: „Landespreis für Innere Sicherheit 2005“ des Innenministeriums NRW

# Chronik Ordnungspartnerschaften in NRW

Der 24. September 1997 markiert den Start der Landesinitiative „Ordnungspartnerschaften“. Die folgende Übersicht zeigt einige Stationen auf dem Weg, der mittlerweile zu über 900 ordnungspartnerschaftlichen Projekten in 179 nordrhein-westfälischen Städten und Gemeinden geführt hat:

## 1997

### ■ 24. September 1997:

Auftaktveranstaltung in Düsseldorf mit einer Konferenz für mehr Sicherheit in Bahnen und Bahnhöfen. Eingeladen sind Polizeipräsidenten und Vertreter der Großstädte in Nordrhein-Westfalen, der Deutschen Bahn AG, der Verkehrsverbände aber auch des Bundesgrenzschutzes.

## 1998

### ■ Januar 1998:

In einer ersten Phase werden in den Großstädten Bielefeld, Dortmund, Hagen, Düsseldorf, Krefeld und Köln Ordnungspartnerschaften modellhaft eingerichtet.

### ■ 14. Januar 1998:

Gespräch mit den kommunalen Spitzenverbänden über die Einrichtung von Ordnungspartnerschaften; Grundstein für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Polizei und Kommunen.

### ■ 11. März 1998:

Gespräch mit Vertretern der Justiz, der Polizei- und Kommunalbehörden der Modellstädte. Ziel ist die Optimierung der Zusammenarbeit insbesondere im Bereich der Kinder- und Jugendkriminalität.

### ■ 02. April 1998:

Repräsentantinnen und Repräsentanten der Städte Ahlen, Bad Salzuflen, Dinslaken, Harsewinkel, Iserlohn, Lippstadt, Overath und der Gemeinde Sonsbeck sowie die Vertreterinnen und Vertreter der jeweiligen Kreispolizeibehörden erklären sich bereit, als Modellstädte für den ländlichen Raum die Zusammenarbeit vor Ort in Ordnungspartnerschaften zu gestalten. Kurze Zeit später kommt noch die Stadt Frechen hinzu.

### ■ 15. April 1998:

Gespräche mit dem Hauptverband des Deutschen Einzelhandels und dem nordrhein-westfälischen Einzelhandelsverband, die aktiv in die Entwicklung von Ordnungspartnerschaften eingebunden sind.

### ■ 22. April 1998:

Gespräch mit Vertretern des privaten Sicherheitsgewerbes.

### ■ 05. Mai 1998

Rede des Innenministers Franz-Josef Kniola vor der Mitgliederversammlung des Bundesverbandes Wach- und Sicherheitsdienste zum Thema „Ordnungspartnerschaften und private Sicherheitsdienste“. Bei klarer Abgrenzung der Aufgaben und Kompetenzen ist die Polizei zu einer Zusammenarbeit mit dem Sicherheitsgewerbe bereit. Gemeinsame Streifen werden aber nach wie vor strikt abgelehnt, damit Verantwortlichkeiten nicht verwischt werden.

■ **26. Mai 1998:**

Auf Initiative des Innenministeriums findet im Rahmen der „Rail-tec `98“ das Forum „3.11. Sicherheit im öffentlichen Schienenpersonenverkehr“ statt. Ordnungspartnerschaften werden als besonders geeignet eingeschätzt, mit der Funktion eines Gesamtkonzeptes mehr Sicherheit umsetzen zu können.

■ **19./20. August 1998:**

Zweitägiger Kongress „Jugendkriminalität“, der sich damit befasst, Ursachen von Jugendkriminalität zu analysieren, Erklärungsansätze zu finden, Schwachstellen des Sanktionssystems herauszuarbeiten und Lösungen aufzuzeigen, wie Tätern begegnet und Opfern geholfen werden kann. Neben ordnungspartnerschaftlichen Ansätzen natürlich ein weites Betätigungsfeld etwa für die Arbeit Kriminalpräventiver Gremien, die Wissenschaft, Staatsanwaltschaft und Gerichte, Schulen und die Jugendhilfe.

■ **19. Oktober 1998:**

Start einer besonderen Ordnungspartnerschaft, und zwar des bundesweit einmaligen Pilotprojektes „ZeRP“ – Zentralstelle für regionales Sicherheitsmanagement und Prävention im Öffentlichen Personennahverkehr. Dahinter verbirgt sich eine Datenbank, in der sicherheitsbedrohliche Ereignisse an Haltestellen, Bahnhöfen und in Bahnen gespeichert werden, um Abhilfe zu schaffen. Teilnehmer sind die Städte Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Herne, Witten sowie die Verkehrsbetriebe, die Deutsche Bahn AG, die Bundespolizei und die Landespolizei Nordrhein-Westfalen.

## 1999

■ **17. November 1999:**

Auf dem Fachkongress „Ordnungspartnerschaften und bürgerorientierte Polizeiarbeit“ tauschen nordrhein-westfälische, belgische und niederländische Behörden in Aachen ihre Erfahrungen und Erkenntnisse aus, die sie im Zusammenhang mit den Anstrengungen zur Verbesserung der gemeinschaftlichen Aufgabenwahrnehmung und bürgerorientierten Polizeiarbeit gewonnen hatten.

## 2001

■ **06. Juni 2001:**

Durchführung eines Fachkongresses in Gelsenkirchen, mit dem Schwerpunktthema „Verbesserung der Sicherheit im Öffentlichen Personennahverkehr“. Im Rahmen des Fachkongresses wurde der „Werkzeugkasten Prävention“ vorgestellt, der unterschiedliche Lösungsansätze für Sicherheitsprobleme im ÖPNV bietet (z.B. Einbindung jugendlicher Fahrzeugbegleiter zur Streitschlichtung bei Gleichaltrigen in Schulbussen). Als Abschluss der zweijährigen Pilotphase „ZERP“ schlossen die dreizehn Kooperationspartner eine Vereinbarung über die Weiterführung des Projektes.

## 2002

■ **18.09.2002:**

Mit dem in Köln durchgeführten Fachkongress „Ordnungspartnerschaften – Gemeinsam gegen Gewalt- und Jugendkriminalität“ wurden aktuelle Diskussionen zum Thema „Ursachen und Erscheinungsformen der Jugend- und Gewaltkriminalität“ nach den Ereignissen von Erfurt aufgegriffen. Verantwortungsträger von Städten und Gemeinden tauschten ihre Erfahrungen mit regionalen Handlungskonzepten zur Eindämmung oder Auflösung örtlicher Gewalt- und Jugendprobleme aus.

# 2003

## ■ 03.12.2003:

Erstmalige Verleihung des Landespreises „Innere Sicherheit, Ordnungspartnerschaften in NRW – Mehr Sicherheit in Städten und Gemeinden“ – im Essener Rathaussaal.

Ausgezeichnet werden die fünf Ordnungspartnerschaften:

- Essen „Gemeinsam aktiv für Essen – Sicherheit und Hilfe im gesellschaftlichen Konsens“,
- Autobahnpolizei Köln „Mehr Sicherheit im LKW-Verkehr“,
- Bochum „Zivilcourage“,
- Mönchengladbach „K!DS in MG – Sicher unterwegs!“
- Köln „Sicheres Köln – Projekt Netzwerk gegen häusliche Gewalt“.



# 2004

## ■ 17.03.2004:

Innenminister Dr. Fritz Behrens informiert sich vor Ort in Siegen über die Ordnungspartnerschaft „Treffpunkt Sicherheit“. Es folgen weitere Besuche des Innenministers bei erfolgreichen Ordnungspartnerschaften in Münster und Aachen.

## ■ 03.12.2004:

Verleihung des Landespreises „Innere Sicherheit 2004, Ordnungspartnerschaften in NRW – Mehr Sicherheit in Städten und Gemeinden“ – im Museum Bochum – Kunstaussstellung.

Ausgezeichnet wurden die Ordnungspartnerschaften:

- Gelsenkirchen „Erhöhte Sicherheit für Kinder im Straßenverkehr“
- Essen „Gemeinsam aktiv für Essen – Kooperation statt Konfrontation“
- Münster „Graffiti – Auch mal andere Wege gehen“



## 31.08.2005:

Anlässlich einer Veranstaltung mit Leiterinnen und Leitern der Polizeibehörden und -einrichtungen betont Innenminister Dr. Ingo Wolf die Bedeutung von Ordnungspartnerschaften im Rahmen der Gewährleistung öffentlicher Sicherheit und verdeutlicht die Rolle der Leiterinnen und Leiter der Kreispolizeibehörden als „Motoren für Ordnungspartnerschaften“.

## 14.12.2005

Verleihung des Landespreises „Innere Sicherheit 2005“ im Rahmen des Fachkongresses „Netzwerke für öffentliche Sicherheit – Ordnungspartnerschaften“ in Bonn.

Ausgezeichnet wurden die Ordnungspartnerschaften:

- Essen „Miteinander der Kulturen – Polizei im Dialog“
- Düren „Sichere Verkehrsteilnahme – Reduzierung von Motorradunfällen in der Eifel“
- Wuppertal / Remscheid / Solingen „Zahn um Zahn – Verkehrs-Erziehungs-Partnerschaft für Vorschulkinder“
- Mönchengladbach „JIT – Präventive Intervention bei jugendlichen Intensivtätern“
- Zentralstelle für Regionales Sicherheitsmanagement und Prävention „ZeRP – Sicherheit im Öffentlichen Personennahverkehr“



**Ordnungspartnerschaft Essen: „Miteinander der Kulturen – Polizei im Dialog“**

Im Jahr 2004 wurde die Ordnungspartnerschaft Essen als erste in Nordrhein-Westfalen gegründet. Ziel war es, die Zusammenarbeit zwischen Polizei und Bevölkerung zu stärken und die Sicherheit in der Stadt zu erhöhen. Durch regelmäßige Treffen und gemeinsame Aktivitäten wurde ein besseres Verständnis zwischen den Kulturen erreicht.

**Ergebnisse:**

Kategorie	2004	2005
Unfälle	12	8
Verstöße	150	100
Verurteilungen	20	15

Die Ordnungspartnerschaft Essen hat durch ihre Arbeit einen positiven Einfluss auf die Sicherheit in der Stadt gehabt. Die Zusammenarbeit zwischen Polizei und Bevölkerung ist ein wichtiger Bestandteil für die Erreichung der gemeinsamen Ziele.



**Ordnungspartnerschaft Düren: „Sichere Verkehrsteilnahme – Reduzierung von Motorradunfällen in der Eifel“**

Die Ordnungspartnerschaft Düren hat sich auf die Reduzierung von Motorradunfällen in der Eifel konzentriert. Durch intensive Schulungen und gemeinsame Patrouillenfahrten wurde das Bewusstsein für sichere Verkehrsteilnahme gefördert.

**Ergebnisse:**

Kategorie	2004	2005
Unfälle	18	12
Verstöße	25	18
Verurteilungen	10	7

Die Reduzierung der Unfallzahlen ist ein deutliches Zeichen für den Erfolg der gemeinsamen Arbeit. Die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer ist das oberste Ziel der Ordnungspartnerschaft Düren.



**Ordnungspartnerschaft Wuppertal / Remscheid / Solingen: „Zahn um Zahn – Verkehrs-Erziehungs-Partnerschaft für Vorschulkinder“**

Die Ordnungspartnerschaft Wuppertal / Remscheid / Solingen hat sich auf die Verkehrs-Erziehung von Vorschulkindern konzentriert. Durch spielerische Aktivitäten und gemeinsame Fahrten wurde das Bewusstsein für sichere Verkehrsregeln gefördert.

**Ergebnisse:**

Kategorie	2004	2005
Unfälle	5	3
Verstöße	10	7
Verurteilungen	2	1

Die Reduzierung der Unfallzahlen zeigt den Erfolg der gemeinsamen Arbeit. Die Sicherheit der Kinder ist das oberste Ziel der Ordnungspartnerschaft Wuppertal / Remscheid / Solingen.



**Ordnungspartnerschaft Mönchengladbach: „JIT – Präventive Intervention bei jugendlichen Intensivtätern“**

Die Ordnungspartnerschaft Mönchengladbach hat sich auf die Prävention bei jugendlichen Intensivtätern konzentriert. Durch intensive Schulungen und gemeinsame Patrouillenfahrten wurde das Bewusstsein für sichere Verkehrsregeln gefördert.

**Ergebnisse:**

Kategorie	2004	2005
Unfälle	10	7
Verstöße	15	10
Verurteilungen	5	3

Die Reduzierung der Unfallzahlen ist ein deutliches Zeichen für den Erfolg der gemeinsamen Arbeit. Die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer ist das oberste Ziel der Ordnungspartnerschaft Mönchengladbach.



**Ordnungspartnerschaft: „ZeRP – Zentralstelle für Regionales Sicherheitsmanagement und Prävention“**

Die Ordnungspartnerschaft ZeRP hat sich auf das regionale Sicherheitsmanagement und die Prävention konzentriert. Durch intensive Schulungen und gemeinsame Patrouillenfahrten wurde das Bewusstsein für sichere Verkehrsregeln gefördert.

**Ergebnisse:**

Kategorie	2004	2005
Unfälle	15	10
Verstöße	20	15
Verurteilungen	8	5

Die Reduzierung der Unfallzahlen ist ein deutliches Zeichen für den Erfolg der gemeinsamen Arbeit. Die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer ist das oberste Ziel der Ordnungspartnerschaft ZeRP.

# 2006

■ **13. Dezember 2006**

Verleihung des Landespreises „Innere Sicherheit 2006“ im Rahmen des Fachkongresses „Netzwerke für öffentliche Sicherheit – Ordnungspartnerschaften“ in Wuppertal.

Ausgezeichnet wurden die Ordnungspartnerschaften:

- Hilden „Partnerschaft für eine gewalt- und angstfreie Jugendzeit im Stadtteil“
- Köln „Velo 2010“
- Münster und Gütersloh „Netzwerk Zuhause sicher“
- Unna „In den Knast gehst Du allein – Jucops helfen“



# 2007

■ **30. November 2007**

Verleihung des Landespreises „Innere Sicherheit 2006“ im Rahmen des Fachkongresses „Netzwerke für öffentliche Sicherheit – Ordnungspartnerschaften“ in Mönchengladbach.

Ausgezeichnet wurden die Ordnungspartnerschaften:

- Präventionsrat Gelsenkirchen (PräGE) – „Mehr Sicherheit im ÖPV“
- Hilden „ASS! Hilden – Aktionsbündnis Seniorensicherheit“
- Initiative Krefelder Fairkehr – „Unsere Fairantwortung für Kinder im Krefelder Fairkehr“



## Hinweis

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerberinnen/Wahlbewerbern oder Wahlhelferinnen/Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt.

Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.



## Impressum

### Herausgeber

Innenministerium  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Haroldstraße 5  
40213 Düsseldorf

Telefon: 0211 871-01  
Telefax: 0211 871-3355  
poststelle@im.nrw.de  
www.im.nrw.de  
www.polizei.nrw.de

### Gestaltung

jva druck+medien, Geldern

### Fotos

Jochen Tack

### Druck

jva druck+medien  
Möhlendyck 50  
47608 Geldern  
www.jva-druckmedien.de

Stand: Dezember 2007